

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint  
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags  
und Freitags. — Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post  
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne  
Nummern 10 Pf.

Inserate  
werden Montags und Donnerstags  
bis Mittags 12 Uhr angenommen.  
Insertionspreis  
10 Pf. pro dreizehnl. Zeile  
Corpuszeile.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,  
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 78.

Freitag, den 29. September

1893.

### Tagesgeschichte.

Kaiser Wilhelm hat nunmehr auch seinen Jagd-  
aufenthalt in Ungarn beendet, er reiste am Montag Abend  
9 Uhr nach herrlicher Verabschiedung vom Erzherzog Friedrich  
und unter den lebhaftesten Zurufen der am Bahnhof versammelten  
Vollmenge von Nobacs ab; König Albert von Sachsen und  
Prinz Leopold von Bayern waren bereits Nachmittags von  
Nobacs abgereist. Soweit bekannt, gedachte der Kaiser am  
Mittwoch Abend in Swinemünde einzutreffen und alodann  
sofort an Bord der Yacht „Hohenzollern“ zu gehen, deren Ein-  
treffen in Gethenburg für Donnerstag Abend angekündigt ist.  
In letzterer Stadt wird Kaiser Wilhelm vom Kronprinzen von  
Schweden Namens des Königs Oskar empfangen werden,  
worauf sich der Kaiser und der Kronprinz nach Hunneberg be-  
geben, woselbst die diesjährigen schwedischen Hofjagden auf  
Schwid stattfinden; am Freitag trifft auch König Oskar in  
Hunneberg ein. Nach Beendigung seines Jagdbesuches in  
Schweden begibt sich der Kaiser direkt nach Rominten in  
Ostpreußen.

Berlin, 26. September. Das Wolffsche Telegraphische  
Bureau ist in den Stand gesetzt, die zwischen dem Kaiser und  
dem Fürsten Bismarck gewechselten Depeschen nachstehend zu  
veröffentlichen:

Gänse, 19. September. An den Fürsten Bismarck, Riffingen.

Ich habe zu meinem Bedauern jetzt erst erfahren, daß  
Euerer Durchlaucht eine nicht unerhebliche Erkrankung durch-  
gemacht haben. Da Mir zugleich, Gott sei Dank, Nachrichten  
über stetig fortschreitende Besserung zugegangen, spreche ich  
meine warmste Freude hierüber aus. In dem Wunsch, Ihre  
Genesung zu einer recht vollständigen zu gestalten, bitte ich  
Euer Durchlaucht, bei der klimatisch wenig günstigen Lage  
Bavariens und Reichsruhens für die Winterzeiten in einem Meiner  
in Mitteldeutschland gelegenen Schloß ihr Quartier aufzu-  
schlagen. Ich werde nach Rücksprache mit meinem Hofmarschall  
das geeignete Schloß Euerer Durchlaucht namhaft machen.

Riffingen, 19. September. An Se. Maj. den deutschen  
Kaiser, Gänse. Euerer Majestät danke ich in tiefster Ehrfurcht  
für den huldreichen Ausdruck der Theilnahme an meiner Er-  
krankung und der neuerlich eingetretenen Besserung, nicht minder  
für die Absicht gnädiger Fürsorge für Förderung meiner Ge-  
nesung durch die Gewährung eines klimatisch günstigen Wohn-  
ortes. Meine ehrfurchtsvolle Dankbarkeit für die huldreiche  
Intention wird durch die Ueberzeugung nicht abgeschwächt, daß  
ich meine Herstellung, wenn sie mir nach Gottes Willen über-  
haupt in Aussicht steht, am wahrscheinlichsten in meiner alt-  
genannten Häuslichkeit und deren Zubehör an Einrichtung und  
Umgebung zu finden glaube. Da mein Leiden nervöser Natur  
ist, so glaube ich mit meinem Arzte, daß das ruhige Winter-  
leben in gewohnten Umgebungen und Beschäftigungen die  
förderlichste für meine Genesung sein würde, daß dagegen der  
Ueberzug in neue, mir bisher fremde Umgebungen und Ver-  
kehrskreise, wie es die Folge einer Verwirklichung der huldreichen  
Absicht Euerer Majestät sein würde, in meinem hohen Alter  
im Interesse der Beseitigung der vorhandenen Störungen meines  
Nervensystems zu vermeiden sein würde. Professor Schwenger  
behält sich vor, diese seine und meine Ueberzeugung schriftlich  
zu begründen.

Nachdem, was man über den Stand der Vorarbeiten  
zur Reichssteuerreform hört, ist eine Veröffentlichung der be-  
treffenden Gesetzentwürfe vor dem Zusammenritt des Reichstags  
nicht zu erwarten. Es wäre aber sehr wünschenswert, wenn  
wenigstens die Gegenstände, an welche man sich bei der Steuer-  
vermehrung zu halten gedenkt, recht bald zuverlässig bezeichnet  
würden. Die fortwährend wechselnden Gerüchte über dieselben  
sind nur zu sehr geeignet, in der öffentlichen Meinung eine  
große Verwirrung anzurichten und eine lebhaftere Verstim-  
mung hervorzurufen, eine Wirkung, die mit jenen Gerüchten vielleicht  
gerade beabsichtigt ist. Sehr auffallend ist es, daß in kurzen  
Zwischenräumen immer von neuem irgendwo die Nachricht auf-  
taucht, man werde nun doch auf eine Erhöhung der Biersteuer  
zurückkommen, hauptsächlich, weil man sich überzeugt habe, daß  
man dem Tabak eine neue Belastung nicht zumuthen könne,  
ohne zugleich das seit zwei Jahrzehnten von der Steuerge-  
setzgebung in Ruhe gelassene Bier zu treffen. Dem gegenüber  
muß denn doch noch einmal daran erinnert werden, daß der  
Reichsfiskus in der Sitzung des Reichstags vom 15. Juli d.  
J. ausdrücklich erklärt hat, daß auf eine Erhöhung der Bier-  
und Branntweinsteuer zur Deckung der aus der Militärvorlage  
erwachsenden Kosten nicht zurückgegriffen werden sollte. Es ist  
also klar, daß zum mindesten Groß Caprioli in der bevorstehen-  
den Session nicht eine Vorlage über Erhöhung der Biersteuer  
an den Reichstag gelangen lassen kann; und da die Beschlüsse  
des Bundesraths durch einen anderen als den allein verant-  
wortlichen Reichsfiskus bezw. einen von diesem bevollmächtigten  
Vertreter nicht an den Reichstag gelangen könnten, so ist eine

Wiederaufnahme des Biersteuerprojekts zur Zeit einfach aus-  
geschlossen.

Offiziell wird heute über die Reichssteuerreform  
Angelegenheit in den „Berl. Polit. Nachr.“ geschrieben:

Nachdem auch die technischen Schwierigkeiten, welche natur-  
gemäß bei der Einzelberatung der in Frankfurt a. M. verein-  
barten Steuerpläne hervorgetreten waren, nunmehr für über-  
wunden gelten können und die volle Verständigung über die  
Details zweifellos ist, erscheint es gegenüber den Erörterungen  
über die Einzelheiten der Besteuerungspläne, in welche sich die  
Presse zum Theil verliert, angezeigt, an die Ziele zu erinnern,  
welche bei der Reichssteuerreform verfolgt werden und zu deren  
Erreichung die Besteuerungspläne nur die Mittel liefern sollen.  
Neben der Beschaffung der Mittel zur Deckung des dauernden  
Wehrbedarfs infolge der Heeresvermehrung mit jährlich 55 Mill.  
Mark ist das Ziel, welches gleichmäßig im Interesse der festen  
Ordnung der Finanzen im Reiche und ihrer festen Scheidung  
von denen der Einzelstaaten erstrebt wird, die Verwirklichung  
von denen der Einzelstaaten erstrebt wird, die Verwirklichung  
des Gedankens, welcher bei Einführung der Klausel Frankens-  
tein verfolgt, aber infolge der nicht glücklichen Form nicht er-  
reicht ist: die Erhaltung der selbstständigen Finanzwirtschaft  
der Bundesstaaten unter Beibehaltung derselben an den Erträgen  
der Reichssteuern. Der Grund, warum dieser richtige Gedanke  
der Klausel Frankenstein nicht verwirklicht, sondern zur Bestreitung  
der Ausgaben des Reiches in immer stärkerem Maße auf die  
Finanzen der Bundesstaaten zurückgegriffen ist, liegt in der  
durchaus anormalen Einrichtung der Reichsfinanzen, vermöge  
deren das Reich und seine Organe souverän über die Ausgaben  
dieses beschließen, für die Deckung des Wehrbedarfs aber die  
Bundesstaaten sorgen lassen. Erscheint diese einzig in Deutschland  
bestehende Einrichtung schon unter dem Gesichtspunkt sparsamer  
Bemessung der Ausgaben im Reiche äußerst unweckmäßig, so  
ist sie auch mit einer selbstständigen und geordneten Finanzwirt-  
schaft der Bundesstaaten unvereinbar. Man sieht, wenn hier  
nicht Wandel geschaffen wird, vor der Perspektive, das Reich  
infolge der mit dem vermehrten Ausgabenbedarf stetig steigenden  
Zuanspruchnahme der Finanzen der Bundesstaaten und der da-  
durch bedingten stärkeren Anspannung der Steuerkraft in den  
letzteren mehr und mehr unpopulär werden und so an innerer  
Festigkeit verlieren zu lassen oder dem Einheitsstaate zuzuteilen.  
Es gilt darum, zu dem mit der Klausel Frankenstein erstrebten  
finanzpolitischen Ziel durch Aenderung und Verbesserung der  
Mittel zur Erreichung desselben auch wirklich zu gelangen. Geht  
man davon aus, daß die leitenden Gesichtspunkte der Finanz-  
reform des Jahres 1879 die waren, dem Reiche einen festen,  
nach seinem Bedarf bemessenen Betrag an Einnahmen aus den  
Zöllen und Verbrauchssteuern, und ebenso den Bundesstaaten  
einen festen Anteil an deren Erträgen zu sichern, so ergibt sich  
ganz von selbst, daß an Stelle des jetzigen Systems schwankender  
Ueberweisungen und Matrikularbeiträge zweckmäßig eine Ein-  
richtung getroffen wird, vermöge deren für eine Reihe von Jahren  
dem Reiche der Durchschnitt derjenigen Einnahme aus Zöllen  
und Verbrauchssteuern, welche ihm direkt und indirekt in der  
Form von Matrikularumlagen in den letzten Jahren zugeflossen  
sind, und außerdem den Bundesstaaten eine feste Rente gesichert  
wird. Der Gesamtbeitrag der Zölle und Reichssteuern würde  
demgemäß so zu bemessen sein, daß aus ihnen neben dem Wehr-  
bedarf für die Militärvorlage jener Durchschnittsbetrag für das  
Reich und die Rente für die Bundesstaaten herauskommt, für  
deren Bemessung an die wiederholt vom Finanzminister v.  
Scholl als Grundlage für die Ordnung der preussischen Aus-  
gaben erwähnte Summe von 40 Mill. Mark erinnert werden  
mag. Nun aber sind die Erträge der Zölle und Reichssteuern  
Schwankungen unterworfen. Wenn diese zum Theil auch nach  
oben gegangen sind, so ist doch auch eine Schwankung nach  
unten nicht ausgeschlossen, und wird daher Fürsorge getroffen  
werden müssen, daß auch in einem solchen Falle das Reich wie  
die Bundesstaaten die volle Einnahme, auf die gerechnet werden  
muß, erhalten. Der Gedanke liegt nahe, aus den Ueberflüssen,  
welche sich durch Einnahmeschwankungen nach oben ergeben,  
einen Reservefonds anzusammeln, aus dem zunächst Einnahme-  
ausfälle der bezeichneten Art gedeckt werden können, und dessen  
hierzu eben nicht erforderlichen Bestände demnach zur Tilgung  
von Schulden zu verwenden sein würden. Auf diese Weise  
würde mit der Sicherung der Reichs- und Staatsfinanzen  
sich zugleich die Aussicht auf die Angelegenheit der Höhe und Natur  
der Reichsschuld so dringliche Tilgung der letzteren eröffnen.

Der Chefredakteur der „Nouv. Vr.“ schildert seine neuesten  
Berliner Eindrücke und sagt, zu den Russen gewendet, Folgen-  
des: „Rein, ihr könnt reden, was ihr wollt, ich glaube nicht,  
daß sich Kaiser Wilhelm nach Krieg und Siegen sehnt. Er  
wünscht den Frieden, er strebt nach jenen glänzenden Vorbeeren,  
mit denen sich seine Vorgänger einst geschmückt haben. An  
einen Frieden mittels einer allgemeinen Abrüstung zu denken  
ist eine Phantasie, ein Friede, der auf allgemeinen Rüstungen  
beruht, ist aber keine Phantasie. Und in dieser Beziehung kann

ihn wohl niemand übertreffen. Der von Wilhelm I. erworbene  
Kriegsruhm kann nicht aufs Spiel gesetzt werden; diesen Ruhm  
zu übertreffen ist unmöglich. Er muß nur erhalten werden;  
er muß sich zu einem granitenen Thron von Babelon, zu einer  
Schranke gestalten, hinter welcher nur der Friede bleibt und  
alle kriegerischen Unternehmungen aufhören. Dies ist das Traum-  
bild Kaiser Wilhelms II. Daher zählt er so genau die feind-  
lichen Truppen. Es brauchen nur in dem feindlichen Lager ein  
neuer Soldat und zwei neue Kanonen aufzutreten, so finden  
sich sofort in Deutschland zwei Soldaten und drei Kanonen  
ein. Und dies geschieht nicht wegen des Sieges, sondern wegen  
des Gleichgewichts. Freilich können seine Bundesgenossen denken,  
daß es zu einem Kriege kommt und daß sie durch diesen Krieg  
etwas profitieren, und der deutsche Kaiser begünstigt diese  
Hoffnungen, aber im Grunde seiner Seele ist er nur für den  
Frieden, weil Deutschland nur den Frieden braucht. Ein jeder  
Krieg, selbst ein siegreicher, müßte Deutschland schädigen“.

Wien. Aus den bei den verhafteten Anarchisten vorge-  
fundenen Korrespondenzen wurde festgestellt, daß die Leiter der  
Gruppe nicht bloß Verbindungen mit Amerika und London,  
sondern auch mit der Anarchistengruppe in Berlin, ferner mit  
Genossen in Budapest und Graz unterhalten. Die Verhafteten  
verweigern jede Auskunft, die ihre Genossen belasten könnte;  
einzelne berechnen sich fanatisch frech. Der Ministerpräsident  
Graf Taaffe beauftragte gestern die beschlagnahmten Gegenstände  
und beglückwünschte den Polizeipräsidenten zu seinem Erfolge.

Die Bunden, die die beiden letzten Mißwachsjahre nament-  
lich aber das Jahr 1891, dem Nationalwohlstande Rußlands  
geschlagen, erweisen sich, sobald man genauere Rechnungen auf-  
stellt, sehr viel schwerer, als man bisher geahnt hatte. Dies  
gilt z. B. für das Gouvernament Woronesch, das, in günstiger  
klimatischer Lage, fast durchweg mit Schwarzerd-Ackerboden, zu  
den fruchtbarsten Provinzen des Reiches gezählt wurde. Bei  
der letzten Anwendung des Landwirtschaftsministers in Woronesch  
sah der „Nebelja“ zufolge, eine Sitzung der örtlichen Land-  
wirtschaftsvereinsgesellschaft statt, in welcher, in Gegenwart des Ministers,  
eine Denkschrift über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage des  
Gouvernements zum Vortrag kam. Der Bericht bestätigte die  
ungeheure Verwüstung, die die beiden Mißwachsjahre angerichtet:  
Zum Schlusse des vorigen Jahres belief sich darnach bei der  
Bauernschaft die Summe der Rückstände an Staatssteuern und  
Verpflegungsgeldern auf über 31 Millionen Rubel, ungetreidet  
die übrigen Rückstände und Schulden mannsfähiger Art. In  
den zwei Jahren gingen ferner 337 000 Stüd Großvieh, und  
mehr als eine Million Stüd Kleinvieh zu Grunde, im Ge-  
sammtwerthe von ungefähr 44 Millionen Rubel; d. h. jede  
Haushaltung erlitt einen Durchschnittsverlust von 141 1/2 Rubel  
oder jede Person der Bevölkerung einen solchen von 20 1/2 Rubel.  
Als chronisch wirkende Ursachen für den ökonomischen Rückgang  
der Provinz führte der Bericht ferner den landwirtschaftlichen  
Raubbau an, den die Bauern treiben. Der Grund und Boden,  
dem man keine Düngstoffe zuführt, geht der Ertragsfähigkeit ent-  
gegen, und allein in vier Kreisen des Gouvernements (dasselbe  
hat zwölf Kreise) sind während der letzten 25 Jahre nicht  
weniger als 76 000 ha fruchtbarer Ackerbodens zu völlig un-  
produktivem „Unland“ geworden und haben sich zum Theil in  
gefährliche Treibland-Flächen verwandelt. Die früher ausge-  
dehnten schönen Hainwälder gehen der Ausrottung entgegen,  
Wiesenbau und Heuproduktionen sind in Verfall gerathen.

Der Bergmannstreit in Nordfrankreich droht einen  
allgemeinen Streik der französischen Bergleute nach sich zu  
ziehen; aus Gormour, dem Mittelpunkt des Bergbaues im  
südlichen Frankreich, wird gemeldet, daß eine Versammlung  
der dortigen Bergleute den allgemeinen Ausstand beschlossen  
habe. Andererseits greift die Streikbewegung der Bergleute in  
Nordfrankreich auch nach dem benachbarten Belgien hinüber;  
etwa 5000 Bergleute des Beckens von Mons sind am Montag  
nicht angefahren.

Die aus dem Kongo eingetroffene Post überbrachte, wie  
das „B. T.“ schreibt, äußerst präzise Nachrichten über das  
Schicksal Emin Paschas. Der Kommandant Dhanis hat unter  
den Gegenständen, welche er den Arabern bei Nyangame ab-  
nahm, auch eine Kiste entdeckt, welche einst Emin Pascha ge-  
hört hatte und die sich im Besitze des Araberchefs Said-  
Abedi befand. Diese Kiste enthielt eine Masse interessanter  
Dokumente und Manuskripte über die von Emin Pascha ausge-  
führten Arbeiten, sowie über seine letzte Reise von der Odküste  
bis zu dem Tage, an dem er ermordet wurde. Herr Dhanis  
hatte alle die Schriftstücke vorichtigster Weise an sich genommen  
und behält sich vor, dieselben in eigener Person nach Europa  
zu bringen. Emin Pascha muß gegen den 20. Oktober er-  
mordet worden sein, sechs Tage, nachdem er Kineno verlassen  
hatte und sich noch vier Tagereisen weit von Ribongé befand.  
Die That wurde durch den Führer Emin's, Jemoui, verübt,  
und zwar auf Anstiften des oben erwähnten Araberchefs Said-  
bin-Abedi, der seinerseits wiederum durch Minni-Moharra hiezu



zu gedrängt worden war. Nach dem Waffstake am Riba-Riba glaubte sich nämlich Robarra durch Emin Pascha bedroht, und er forderte daher Said bin-Abedi auf, denselben umzubringen, da er sonst in sein Land einfallen und dasselbe vollständig verwüsten würde.

### Vaterländisches.

**Wilsdruff.** Zur Landtagswahl schreibt der „Freiberger Anzeiger“: In Gemäßheit der in der Versammlung vom 21. August gefassten Beschlüsse wurde für die bevorstehende Landtagswahl Herr Baumeister Seim der Wählerschaft in Vorschlag gebracht und, bevor weitere Schritte gethan würden, vor Allen den beiden mit Freiberg zu einem Wahlkreis vereinigten Nachbarstädten Wilsdruff und Tharandt präsentirt werden sollte. Es ist dies inzwischen geschehen und das erfreuliche Ergebnis ist, daß Herr Seim als der gemeinsame Candidat aller in Frage kommenden Ordnungsparteien der drei Städte aufgestellt ist. In der erwähnten Versammlung wurde ein Wahlaustrich ernannt, welcher aus den Herren Schneidermeister Moritz Braun, Geh. Bergath Werbock, Friedensrichter Franz Müller, Handelsgelehrter und Vorstand des Handwerker-Vereins Eisert, Gymnasial-Oberlehrer Schellhorn, dem Vorsitzenden des deutsch-sozialen Vereins Edwin Schmidt, Fabrikant und Stadtordneter Sitzebel und Kaufmann Ufer besteht. Herrn Moritz Braun wurde das Amt eines Vorsitzenden, Herrn Ufer das eines Kassensührers übertragen. Betreffs der Bildung von Lokalausschüssen in den Städten Tharandt und Wilsdruff trat man alsbald in Tharandt mit Herrn Baron v. Willkau, in Wilsdruff mit Herrn Bürgermeister Jäger in Verbindung. Begleitet von einigen Herren des hiesigen Wahlausschusses stellte sich Herr Seim den inzwischen einberufenen Wählern in Wilsdruff und Tharandt persönlich vor und entwickelte sein Programm. Man erklärte sich in beiden Orten mit seinen Ausführungen einverstanden und wird die Candidatur unterstützen. Der in Tharandt nunmehr gewählte Lokalausschuss besteht aus den Herren Dr. med. Viebahn, Bürgermeister, Dr. med. Haupt, Stadtordneter und Vorsitzender des Ortsvereins, Pinte, Stadtordneter und Fischzüchtereibesitzer, Mittelmeister Freiberger v. Willkau, Stadtordneter Treiber, Stadtrat und Rüstmühlensbesitzer, Jschaler, Rentier, Stadtordneter und Vorsitzender des Bürger-Vereins. Den Wilsdruffer Lokalausschuss für die Landtagswahlen bilden die Herren Berger, Redacteur und Stadtordneter, Gerhardt, Schuldirektor und Stadtordneter, Görne, Kaufmann und Stadtordneter, Helbig, Riemenfabrikant und Vorsitzender des antisemitischen Vereins, und Galle, Stellmachermeister und Stadtordneter. Der Herr Candidat wird sich in nächster Zeit seinen Wählern hier wie in den beiden Nachbarstädten persönlich vorstellen und in öffentlichen Versammlungen sein Programm entwickeln.

Wir unterlassen nicht, auf das Abschiedskonzert des Herrn Musikdirektor Jahn, welches nächsten Freitag im Hotel zum Löwen stattfindet nochmals aufmerksam zu machen. Versäumen wir nicht, Herrn Jahn bei seinem kontrastlich letzten Unternehmen unsere volle Aufmerksamkeit entgegen zu bringen.

Der Schalterdienst am hiesigen Kaiserl. Postamt beginnt vom 1. Oktober ab früh 8 Uhr.

Der diesjährige Herbstmarkt in unserer Stadt wird am 19. und 20. Oktober d. J. abgehalten werden.

Auf vorhergegangene Einladung seitens des Vorstandes des hiesigen Gewerbevereins, Herrn Stockfabrikant Hoffmann, hatten sich am letzten Sonnabend Abend zahlreiche Mitglieder genannten Vereins im Restaurant des Herrn Hermann Reiche eingefunden. Es galt hierüber die Anhörung eines aus Deutsch-Südwestafrika stammenden Briefes. Derselbe, von dem Sohne unseres Mitbürgers, Herrn Fiele, stammend, enthielt sehr viel Interessantes und wird derselbe, sobald wir durch die Freundlichkeit des Herrn Fiele in den Besitz desselben kommen in unserem Blatte zum Abdruck gelangen. Vorausgeschickt wollen wir nur, daß die Schutztruppe, die Mitte Februar d. J. von Gurlhafen aus in See ging, aus 1 Hauptmann, 1 Leutnant, 1 Arzt, 1 Feldwebel, 18 Unteroffiziere und 200 Soldaten bestand und dieselbe zur Hinfahrt nach der deutschen Kolonie ca. 7 Wochen gebrauchte.

Bzüglich der musikalischen Soiree, welche von Dresdener Künstlern unter Mitwirkung des Herrn Kantor Hienrich stattfinden wird, erlauben wir uns, Nachstehendes zu bemerken: Die von mir in Umlauf gesetzte Subscriptionsliste wird nicht weiter herumgeschickt werden, da ich aus der vorläufigen Zeichnung ersehen habe, welches lebhafteste Interesse man unsern Unternehmen entgegenbringt. Ich bitte aber ganz entschieden darum, daß diejenigen, welche durch den Bogen bis jetzt nicht besucht worden sind, darin eine Zurücksetzung nicht erblicken wollen. Wir wollten nur wissen, ob es überhaupt rathsam sei, das Konzert zu unternehmen und meinen bei der vorläufigen guten Zeichnung nicht weiter die Liste präsentieren zu müssen. — Hienrich.

Ueb er Saatenstand und Ernte in Sachen giebt die „Sächs. Landw. Zeitsch.“ nach der Zusammenstellung des Landeskulturathes folgende Uebersicht: Die Witterung in der Berichtszeit — 15. August bis 15. September — war nur in der ersten Woche der Jahreszeit entsprechend sehr warm, während die Temperatur der folgenden drei Wochen zumeist sehr kühl war und bis zu 2° Kälte am 12. und 13. September herabging; auch zeichneten sich die letzten Wochen durch zahlreiche und in manchen Gegenden fast tägliche Niederschläge aus. Besterem Umfange ist es zu verdanken, daß der Stand der Erntepflanzen zumeist günstiger geworden ist, dieselben reiches Herbstgrünfütter liefern und emigermassen dazu beitragen, der allgemeinen Futtermittelnoth vorzubeugen. Auch die Wiesen hatten sich zumeist schön bestockt und ergaben eine bessere Grummeternte, als erwartet worden war, nur hat die Güte des Futters in vielen Bezirken durch die täglichen Niederschläge während der Ernte erheblich gelitten. In einzelnen Bezirken zeichneten sich auch die Kleefelder durch Neubestellung aus und lieferten noch einen zweiten beziehentlich dritten Schnitt, dagegen steht der Stoppelbau zumeist sehr dünn, so daß bereits vielfach Umäckerung erfolgte. Auch den Kartoffeln, Rüben- und Krautfeldern kam die anhaltende feuchte Witterung sehr zu statten, so daß im Allgemeinen auch in diesen Gewächsen eine gute Ernte zu erwarten steht. Nur wird in zahlreichen Bezirken über starken Engerlingstraß an Kartoffeln und Rüben geklagt, welcher die Ernte in diesen Bezirken zum Theil erheblich vermindern dürfte. Die Frühlfröste am 12. und 13. d. M. brachten weiteren erheblichen Schaden durch Erfrieren des Kartoffelkrautes, Grünmais, Buchweizens und zahlreicher Gartengewächse. Die Herbstbestellung hat unter sehr günstigen Witterungs- und Bodenverhältnissen in vielen Bezirken begonnen. Die Kapselart ist allenthalben schon aufgelaufen, doch macht sich in derselben bereits Ungeziefer bemerkbar. — Nach den weitem Durschergebnissen und Ernteschätzungen scheint

der Ackerertrag in den Winterhalbjahren im Allgemeinen besser zu sein, als nach den Witterungsverhältnissen des Sommers erhofft werden konnte, wenn auch infolge von Auswuchs manche Wintererträge und Qualitätsbeeinträchtigung sich bemerkbar machen werden. Dagegen ist die Gerstenernte in Menge und Güte fast allenthalben ungenügend ausgefallen, noch schlechter aber die Hafenernte, die nahezu einer Missernte gleichkommt.

In ihrer Sitzung vom 21. September hat die gewerbliche Kommission der Dresdener Gewerbeämter folgenden Entwurf zu einem Gutachten über die von dem preussischen Handelsminister von Berlepsch veröffentlichten Vorschläge zur Organisation des Handwerks u. s. w. mit Einstimmigkeit aufgestellt, der dem Plenum der Gewerbeämter in einer wahrscheinlich am 5. Oktober stattfindenden Sitzung unterbreitet werden soll: Die Gewerbeämter Dresden erachtet die Voraussetzungen, welche zu den Vorschlägen des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe, Herrn von Berlepsch, bezüglich der Organisation im Handwerk und der Regelung des Lehrlingswesens geführt haben, als nicht den derzeitigen thatsächlichen Verhältnissen entsprechend, und hält deshalb die Veranstaltung einer Berufsstatistik unter besonderer Berücksichtigung der Innungsverhältnisse und der von den Innungen getroffenen Einrichtungen vor der etwaigen Aufstellung von Bestimmungen zur Organisation des Handwerks und Kleingewerbes für unzulässig. Weiter aber erklärt die Kammer jetzt die vorliegenden Vorschläge als viel zu umständlich, deshalb schwer durchführbar und als der Förderung des Handwerks und Kleingewerbes keinesfalls dienlich, weil nach diesen Vorschlägen a) den Innungen und Innungsverbänden — denen in ihrem derzeitigen beschränkten Wirkungsbereich ein Erfolg in ihrem Streben zur Hebung des Handwerks und in der im letzten Jahrzehnt geübten Pflege des Lehrlingswesens nicht abzuspreehen ist — fernerhin jede Aussicht auf erfolgreiche Erweiterung ihrer Thätigkeit entzogen und statt der wünschenswerthen geschäftlichen Kräftigung dieser Korporationen die Lebensfähigkeit benommen würde; b) die ohnehin schon durch die Arbeiter-Versicherung belasteten Handwerker und Kleingewerbetreibenden zu vermehrten Opfern verpflichtet würden, deren Höhe bei der gewählten Form der Organisation keine geringe sein dürfte; c) verschiedene, seit Jahren erhobene und nicht unberechtigte Forderungen der Handwerker abermals Berücksichtigung nicht fänden, auch die den Innungen verheißenen bezw. bereits verliehenen Vorrechte wieder in Wegfall kommen, und die meist mit nicht geringen Opfern geschaffenen Innungs-Einrichtungen (Hochschulen, Arbeitsnachweise, Kronenklassen u. s. w.) bestehen aufhören würden und erst in anderer Form wieder geschaffen werden müßten; d) den aus der Legitimationslosigkeit der Arbeiter den Arbeitgebern entstehenden Schäden auch für die Zukunft nicht vorgebeugt würde; e) von der vorgeschriebenen Mitwirkung der Gehilfen in den Fachgenossenschaften und Handwerkerkammern eine Förderung des geblühenden Zusammenwirkens nicht zu erhoffen wäre, sondern die Gefahr nahe läge, daß das Verhältnis zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein immer weniger friedliches würde; f) die Handwerkerkammern keinen Erfolg bieten würden für die in Sachsen bestehenden Gewerbeämtern, welche ein weiteres Feld der Wirksamkeit haben, in dem sie seit 30 Jahren ihre Aufgaben im Interesse des Handwerks und Gewerbes, der Kleinindustrie und des Kleinhandels erfüllen.

In einem kürzlich erschienenen Leitartikel der „Dresdener Nachrichten“ war u. A. betont, daß nichts dem Ansehen der alten Parteien mehr geschadet habe, als die Vernachlässigung der antisemitischen Bewegung. Daraufhin hat der Vorsitzende des konservativen Landesvereins, Herr v. Friesen, eine längere Zuschrift an die „Dresdener Nachrichten“ geschickt, der wir folgende bemerkenswerthe Sätze entnehmen, die auch von den Gegnern des Herrn von Friesen, sowie von den Anhängern der Reformpartei gelesen und gewürdigt zu werden verdienen: Ich bin vor Allem mit der in dem Artikel ausgesprochenen Ansicht vollständig einverstanden, daß die antisemitische Bewegung zur Zeit den wichtigsten Punkt in der großen sozialen Bewegung der Gegenwart bildet. Es erscheint mir als unabweisbare Pflicht eines Jeden, dem das Wohl unseres Vaterlandes und der deutschen Nation am Herzen liegt, an der Lösung der Fragen der antisemitischen Bewegung sich zu betheiligen und dazu beizutragen, um diese Lösung zu ermöglichen. Seit ich aus dem aktiven Heer ausgetreten bin, d. h. seit 23 Jahren, und mich an dem politischen Leben betheilig habe, ist dies meine innerste Ueberzeugung gewesen und habe ich keine Gelegenheit veräumt, derselben Ausdruck zu verleihen, wie ich اکنون und durch Zeugen beweisen kann. Seit dem Jahre 1880 Mitglied des Vorstandes des deutsch-konservativen Wahlvereins in Berlin, bin ich in demselben für eine dahin gehende Aenderung des Programms, daß die Judenfrage in demselben aufgenommen werden möchte, eingetreten. Leider konnte ich mit meinen Anträgen nicht durchdringen. Mit desto größerer Freude begrüße ich in Dresden die Bildung eines antisemitischen Reformvereins. Nachdem Herr von Friesen die Gründe der Entfremdung zwischen dem Reform- und dem konservativen Landesverein darzulegen, führt er beziehentlich der Lösung der Judenfrage wie folgt fort: Ruhig und besonnen, aber auch energisch und konsequente Arbeit kann allein die richtigen Wege auffinden, die uns unsern Ziele, Lösung der Judenfrage, zuführen. Die Lösung derselben kann nicht von einer einzelnen Partei erfolgen. Es ist eine große stiftliche und nationale Frage, an deren Lösung jeder vaterlandliebende Mann arbeiten muß. Deshalb wünsche ich weiter eine zweckmäßige Organisation der besonnenen antisemitischen Elemente in besonderem Parteiverband als Landesverein. Ich bin kein so engbegrenzter Parteigänger, daß ich nicht die Vortheile erkennen sollte, die eine speziell antisemitische Parteibildung innerhalb Sachsens der Förderung in der Lösung dieser Frage bringen müßte, vorausgesetzt, daß diese Partei sich nicht zu engbegrenzten, selbstfüchtigen Zwecken mißbrauchen läßt und vor Allen von der Erkenntnis ausgeht, daß zur Lösung der Frage die Mitwirkung aller auf nationalem und staatsbehaltendem Boden stehenden politischen Vereinen notwendig ist. Gelingt es, eine Verständigung in dieser wichtigen Frage innerhalb aller auf nationalem und staatsbehaltendem Boden stehenden Parteien zu erzielen — und ich bin von der Möglichkeit einer solchen Verständigung durchdrungen, — so wird die Regierung einen festen Boden gewinnen, auf dem sie auch ihrerseits in dieser Frage mit positiven Vorschlägen vorgehen kann, — einen Boden, der ihr jetzt durch die demagogischen Agitationen entzogen wird. Ich nehme zu diesen positiven Vorschlägen namentlich die gesetzliche Ausschließung von Juden von allen Staatsämtern und dem Lehrfach in christlichen Schulen, sowie die Ausschließung derselben von der Befähigung zur Uebernahme einer Stelle als Volksvertreter in den parlamentarischen Körperschaften, endlich Verbot der Einwanderung fremder Juden.

— Pommasch, 26. September. Heute brannte hier das sogenannte „Thorhaus“ ab. Der Besitzer desselben, der Tischler Dreyß, soll dem Polizeikommissar Weichelt zugefallen haben, der Anstifter gewesen zu sein.

In Weichen erweist die gegen Mitte der vorigen Woche eröffnete letzte Willenserklärung des vor einiger Zeit verstorbenen Eisenhändlermeisters Barth die allgemeinste Anerkennung. Außer den Personen, welche dem Verstorbenen im Leben nahe gestanden, haben auch Andere reiche Vermächtnisse erhalten, so u. A.: die Kinderbewahranstalt zu Weichen 10,000 Mk.; die Frauenkirche 5000 Mk.; die Kirche des Geburtortes 10,000 Mk. Auch die Pathen des Heimgegangenen — und deren giebt es in Weichen viele — erhielten je 100 Mark.

Freiberg, 26. September. Gestern wurde hier der Vereinstag der Cantoren und Organisten der Kreisauptmannschaft Dresden abgehalten, zu welchem sich von den 175 Mitgliedern des Vereins 57 eingefunden hatten. Die Festrede hielt Pastor Dr. Friedrich über das Thema: Musikanten am Heiligthume aus verschiedenen Jahrhunderten. Aus dem mit rauschendem Beifall aufgenommenen Vortrage, der durch den Druck vervielfältigt werden soll, sei nur die Meinung des Redners hervorgehoben, daß die kirchliche Musik ohne alle Begleitung von Instrumenten ausgeführt werden müsse.

Sonntag Abend gegen 8 Uhr ist die 65 Jahre alte Frau Schulz aus Gosselände am Bahnübergange bei Remitz vom Zuge überfahren worden und, da ihr beide Beine abgefahren wurden, auf der Unglücksstätte verstorben. Ob sie nun infolge spät gelibter Fehlfahrt kurz vor Abgang des Zuges noch rechtzeitig an die Wartehalle, welche der Fahrkartenausgabe schräg gegenüber etwa 50 Schritte entfernt steht, hat gelangen wollen, oder ob sie aus Unachtsamkeit sich nicht genug bereit hat oder gefallen ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

In Plau bei Jßla hat sich ein entsetzliches Unglück ereignet. Am vergangenen Donnerstag Abend wollte sich die Ehefrau des Eisenbahnschaffners Borsdorf mit brennender Petroleumlampe in einen Nebenraum der Wohnung begeben, als infolge des Luftzuges die Lampe explodirte und die Frau im Nu in Flammen stand. Auf das Hilffeschrei der Aemterin eilte der zufällig schon zu Hause anwesende Ehemann herbei und erlöschte die Flammen durch Ueberwerfen von Tüchern und Decken. Trotzdem hatte die Verwundete schon solch schwere Brandwunden erlitten, daß trotz äußerlicher Hilfe Rettung unmöglich war und die Frau unter schrecklichen Schmerzen am Sonnabend früh verstarb. Sieben Kinder und der Ehegatte stehen trauernd am Sarge der so schnell Dahingegerasteten.

Bischowsberga. Die Honigernte ist in diesem Jahre eine außerordentlich ertragreiche; so haben zwei hiesige Imker mehreren Stöcken je 50 Pfund und darüber herausgenommen. Einen noch höheren Ertrag hatte ein Imker in Thymisch, er gewann aus einem einzigen Stöcke 80 Pfund Schleuderhonig.

Ein Schulknabe in Leipzig, Sohn eines Hausbesizers, hat jetzt auf folgende Weise seinen Vater um die Summe von 1000 M. gebracht. Der Schlingel besuchte seinen Onkel, entwendete demselben in einem unbeachteten Augenblick zwei Päckchen mit je hundert Stück Fünfmarkstücken und nahm dieselben mit nach Hause. Der Onkel merkte sehr bald den Diebstahl und begab sich in die Wohnung seines Neffen. Letzterer bemerkte die Anwesenheit des Onkels und steckte schleunigst das Papiergeld in den Kachelofen, wo es im Nu verbrannte. Nach längerem Leugnen des Knaben mußte er Alles gestehen und sein Vater nunmehr die gedachte Summe erheben.

### Vermischtes.

\* Die Verurtheilung eines Unschuldigen ist kürzlich in Trapani entdeckt worden. Am 22. Mai 1886 wurde in dem Dorfe Pattanna eine reiche Grundbesitzerin ermordet. Der Verdacht, den Mord verübt zu haben, fiel auf den eigenen Gatten der Unglücklichen, Felice Miceli. Dieser, an Jahren weit jünger als seine Frau, war von ihr kurz vorher zu ihrem Universalerben eingesetzt worden, und man hielt dafür, daß er sich seine Frau vom Halse geschafft habe, um ihr Vermögen frei genießen zu können. Als der hartnäckigste Ankläger des Verdächtigen trat ein Neffe der Ermordeten auf. Dieser wußte die Verdachtsmomente gegen Felice Miceli so zu erhöhen, daß der Legist am 16. Mai 1887 vom Schwurgericht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Miceli hatte sich stets für unschuldig erklärt, aber die Geschworenen glaubten ihm nicht. Was die Hinterlassenschaft der Ermordeten anbelangt, so ging diese nach der Verurteilung Micelis an eben jenen Neffen, Namens Giuseppe Marone, über. Vergangenes Jahr wurde in der Wohnung eines gewissen Gangemi in Pattanna eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Gangemi, ein ädelbüchsigter Burche, stand im Verdachte, einen Diebstahl ausgeführt zu haben. Bei dieser Gelegenheit fand man, in einem Winkel des Hauses versteckt, eine Hade, an der man alte Blutspuren wahrnehmen konnte. In die Enge getrieben, bekannte nach hartnäckigem Leugnen Gangemi, daß mit jener Hade die Frau Micelis ermordet worden sei. Er selbst mit seinem Spießgesellen Andreas Lusa habe die That vollführt, und zwar im Auftrage Giuseppe Marones, des Neffen der Ermordeten. Es wurde ein neuer Prozeß angehängt, der sich vergangene Woche unter außerordentlicher Anwesenheit der Bevölkerung Trapanis vor dem Schwurgerichte dieser Stadt abspielte. Hauptbelastungszeuge war der Zuchthäusler Felice Miceli, der aus dem Zuchthause von Orbetello nach Trapani gebracht worden war. Giuseppe Marone und die beiden Mordmörder waren gefällig. Der Erstere erklärte, daß er sich an seiner Tante habe rächen wollen, weil sie ihn enterbt habe. Alle Drei wurden zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Auch Felice Miceli, der etwa 7 Jahre unschuldig im Zuchthause verbracht hat, mußte nach Orbetello zurückkehren, weil noch zahlreiche Formalitäten zu erledigen sind, ehe er auf freien Fuß gesetzt werden kann. Die Bevölkerung Trapanis begleitete ihn im Triumph nach dem Bahnhof.

Fünf Personen verbrannt. Bei der Feuersbrunst, die am Dienstag um 5 Uhr im Hause des deutschen Konditors Hermann in High Street in Whitechapel (London) ausbrach, verbrannten fünf Personen. Das Feuer scheint in der im Hintergebäude befindlichen Küche entstanden zu sein und verbreitete sich mit Blügeschwindigkeit nach dem Vorgebäude, wo die Bewohner des Hauses schliefen. Der Knabe Frederick Monk, der in der Konditorei angestellt war, bemerkte das Feuer zuerst. Er weckte seinen Herrn, der sofort nach dem obersten Stockwerke eilte, um seine Frau und die übrigen Bewohner zu wecken. Er wurde jedoch vom Rauche hingestreckt. Man fand seine Leiche am Bette der verbrannten Frauen. Umgekommen sind bei dem Brande der 26jährige John Hermann, die fünfjährige Haushälterin Frau Hillworth, deren dreizehnjährige Tochter und zwei zwanzigjährige Dienstmädchen.



Dann freilich! Ein Abonnent der Fleischzeitung „Allzeit voran“ schreibt dem Blatt: Ihren in Nr. 33 gegebenen Rath, aus einer Hammelkeule eine Neule zu bereiten, habe ich versucht, muß Sie aber bitten, in Zukunft Ihre guten Rätze für sich zu behalten, wenn Sie keinen besseren wissen. Ich habe die Keule schön gepuzt, sie im Schweiß meines Angesichts gelockt, alle ihre guten Lehren mit dem Backpöbelverreißig und dem Schinkenbeutel getrenlich befolgt und sie dann nach Vorschrift 24 Stunden lang eingegraben. Als ich sie wieder ausgraben wollte, hatte das meines Nachbarn große Dogge schon aufs Beste besorgt —!!!

Scherzfrage aus Kalau. Was läßt sich nicht mit Worten ausdrücken? *muwawp3 wjow wj*

Petritau, 25. September. Die Stadt Brzegnica im biesigen Gouvernement wurde an allen Ecken angezündet und ist vollständig abgebrannt. Gegen 500 obdachlose Familien kampiren auf den Feldern. Viele Personen werden vermisst.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Frauenblattes „Hauslicher Rathgeber“ bei. Dieses Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen hat sich während seines siebenjährigen Bestehens durch die Güte des darin Gebotenen so gut bewährt, daß es in keinem Haushalte fehlen sollte. Wir können unsern Leserinnen ein Probeabonnement empfehlen. Bestellungen auf den „Hauslichen Rathgeber“ nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten (auch Landbriefträger) entgegen.

**Kirchennachrichten aus Wilsdruff.**

Am 18. Sonntag nach Trinitatis  
Vormittag 8 Uhr Besuche, 8 1/2 Uhr Gottesdienst. Predigt über Gn. Matth. 22, 34-46. Nach der Predigt Feier des h. Abendmahls.

**Eisenbahn-Fahrplan**

giltig vom 1. Oktober 1893 ab.  
Wilsdruff - Potschappel.

Wilsdruff (Abfahrt)	6.25	10.12	3.20	7.00
Grumbach	6.32	10.19	3.27	7.07
Kesselsdorf	6.42	10.29	3.37	7.17
Niederbernsdorf	6.58	10.45	3.53	7.33
Zanderode	7.04	10.51	3.59	7.39
Potschappel (Ankunft)	7.10	10.57	4.05	7.45

**Potschappel-Wilsdruff.**

Potschappel (Abfahrt)	7.30	12.35	4.46	8.18
Zanderode	7.38	12.43	4.53	8.26
Niederbernsdorf	7.44	12.49	4.59	8.32
Kesselsdorf	8.04	1.09	5.19	8.52
Grumbach	8.13	1.18	5.28	9.01
Wilsdruff (Ankunft)	8.18	1.23	5.33	9.06

**Abgang der Züge von Dresden nach Wilsdruff.**

Dresden (Abfahrt)	7.02	11.55	4.25	7.50
-------------------	------	-------	------	------

**Ganz seid. bedruckte Foulards Nr. 1.35**

bis 5 85p. Met. (ca. 450 versch. Dessins.) sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.  
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

**Chicago — Weltausstellung — Giasco.**

Die Weltgeschichte wiederholt sich und ein großes Wunder und Bedauern ist es, daß die heutige Generation diese Thatsache nicht anerkennt.

Als Chicago ihre Flügel ausbreitete, um alle Nationen in der „White City“ zu versammeln, herrschte großer Jubel unter den Einwohnern. Die Geschichte der Weltausstellungen lehrt jedoch, daß dieselben fast immer von finanziellen Verlusten begleitet sind.

In dem Fieber der Aufregung aber verlieren sogar sehr besonnene und nüchterne Geschäftsleute den Kopf. Die Menschen präparieren (bauen verschwendisch etc.) und die Elemente disponieren (Streitigkeiten, Eifersüchteleien und schwacher Besuch).

Es scheint fast unglücklich, wie wenige Menschen aus der Erfahrung Anderer Nutzen ziehen; jedoch Herr A. Klingebiel, Stations-Assistent, Kastrin 2, war durch die vielen Beweise von der Heilkraft von Warners Safe Cure überzeugt und er wurde durch Anwendung derselben ebenfalls von seinem Leiden befreit. Er schreibt: Seit mehreren Jahren hatte sich mein Zustand trübsal verwickelt. Ich litt an Leber- und Gallenleiden mit unzähligen Krankheitserscheinungen. Verschiedene ärztliche Behandlungen führten zu keinem Resultate; ich sah meinem baldigen Ableben entgegen. Da wurde mir Warners Safe Cure empfohlen und es gereicht mir zur größten Freude, die Wirtbeilung machen zu können, daß ich durch 30 Flaschen von meinem vieljährigen Leiden vollständig befreit bin. Ich kann jedem Kranken, der mit ähnlichen Leiden behaftet, diese Medizin als Heilkräft auf's Wärmste empfehlen. Auf Anfragen bin ich zu näheren Auskünften gerne bereit. Zu beziehen von den bekannten Apotheken in Wilsdruff und Engel-Apothek in Leipzig.

**Oehmig-Weidlich-Seife**  
Aromatische Haushaltseife  
Fabrik feiner Seifen & Parfümerien  
Beste und durch sparsamen Verbrauch billige Waschseife  
Größte Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit.  
Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.  
Jedes Stück trägt meine volle Firma.  
Verkauft zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 5 Pfund (3 und 5 Pfund-Packete mit Grat-Beilage eines Stückes feiner Toilettenseife) sowie in offenen Gewichtstücken.  
Zu haben bei: Bruno Gerlach, Paul Kletzsch, Hugo Plattner, Adolf Spiller, Gust. Türk, Paul Tzschaschel, Apothekenbesitzer. Paul Heinzmann in Kesselsdorf.

**Gasthof zu Kaufbach.**

Sonntag, den 1. Oktober  
**Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
O. Bochmann.



Carol Weill's Seifen Extract  
Mein lieber Liep!  
Ganz wunderbar Thierheit  
wird auf die nützlichen  
Wäschen für die Wäsche  
besonders vorzuziehen  
Jahreszeit. Laßt ich mich  
mit Wäsche für Wäsche  
auswählen, hab ich mich  
spill viel länger. Gabe ich  
dieser Seife, hat mich  
nicht geirrt. Ich hab  
dieses Seifen Extract  
schon öfters in die  
Wäsche gegeben und ich  
hab mich sehr wohl  
gefunden!  
Dein Güter von Liese  
Anne

Karol Weill's Seifenextract ist leicht löslich — schärfefrei — wäscht Alles  
spart Zeit, Geld, Arbeit — schont die Wäsche.  
Man verlange ausdrücklich Karol Weill's Seifenextract  
und weise alle ähnlichen Präparate zurück. Schutzmarke „Waschfass.“  
Allein-Verkauf: Th. Ritthausen in Wilsdruff.

**Die landwirtschaftliche Schule zu Freiberg**

eröffnet ihren diesjährigen Unterrichtskursus Montag den 16. Oktober Vormittags 10 Uhr. Anmeldungen für denselben sind bald gefälligst bei dem Unterzeichneten zu bewirken, welcher nähere Auskunft gern erteilt.  
Dr. Carl Kohlschmidt, Direktor.

**Rechten Wein-Essig, Essig-Sprit**

empfehle die Fabrik von  
J. C. Herrmann jr., Siebenlehn.

**Zum Dank für heitre Stunden.**

Klinge, Klinge kleines Lied,  
Kling hinaus ins Weite;  
Bis zur Circusstraße Kling,  
Roller Lust und Freude.  
Wenn du einen Nimen siehst,  
Siegmund just gehehen,  
Der zum Lachen alle Welt  
Weiß mit fortzureißen,  
Der das Zwergfell leben macht,  
Bis die Thränen fließen,  
Diesem sag, die „Goldne Eins“  
Nicht ihn freundlich grüßen.

**Jetzt im Ausverkauf**

aus der Leipziger Konkursmasse:

- Herrn-Paletots nur von R. 7 an.
- Herrn-Paletots nur von R. 12 an.
- Herrn-Paletots, pa. nur von R. 19 an.
- Havelock u. Wäcker nur von R. 11 an.
- Herrn-Anzüge nur von R. 6 1/2 an.
- Herrn-Anzüge nur von R. 8 an.
- Herrn-Anzüge, prima nur von R. 19 an.
- Herrn-Hosen nur von R. 1,25 an.
- Herrn-Hosen nur von R. 9 an.
- Herrn-Hosen, pa. nur von R. 5 an.
- Herrn-Joppen nur von R. 7 an.
- Herrn-Jaquettes nur von R. 6 an.
- Wäcker-Anzüge nur von R. 5 1/2 an.
- Jünglings-Anzüge nur von R. 7 1/2 an.
- Knaben-Anzüge nur von R. 3 1/2 an.
- Knaben-Paletots nur von R. 3 1/2 an.
- Knaben-Hosen nur von R. 1 1/2 an.
- Einzeln Westen nur von R. 1 1/2 an.

Billegste und reellste Einkaufsquelle Dresdens.  
**Goldne 1,**  
Dresden, Schlosstrasse 1, l. u. R. Etg.  
Fräulein Leuband, Institut.

**Original-Theer-Schwefel-Seife**

von  
Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M.  
Aelteste allein ächte Marke:  
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.  
Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten  
Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frost-  
beulen, Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei Paul  
Kletzsch, Drogerie.

**1 gebrauchter, leichter Handwagen**

ist wegen Platzmangel billig zu verkaufen.  
Dreieckstrasse. **May Zellmann.**

**Achtung!** Ein noch in gutem Zustande gebrauchter  
Kinderleiter-Wagen ist billig  
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Eine freundliche Wohnung zu vermieten  
bei  
**R. H. Siegel.**

**1 halbe erste Etage,**

bestehend aus 6 Piecen, Keller und Bodenraum, à 240 M.  
M. und eine Wohnung in 2. Etage, Stube und Kommer  
vornheraus, Küche, Keller und Bodenraum, à 120 M. per  
sogar oder später zu vermieten bei  
**Paul Kletzsch.**  
Wasser und Waschhaus im Hause.

In meinem Hause ist die Etage zu  
vermieten und zum 1. April 1894 zu  
beziehen.  
**Moritz Doyer, Maurerstr.**

**Kartoffelleser und Hand-  
arbeiter zur Kartoffelernte**

werden sofort gesucht auf  
**Rittergut Limbach.**

**Mariazeller Magen-Tropfen**  
hochwirksam bei Krankheiten des Magens, sind ein  
unentbehrliches altbekanntes Haus- und Hofmittel.  
Bereitet in der  
Löwenapotheke zu Wilsdruff.

**Moment-Aufnahme!**  
Weit gediehen, wie noch nie,  
ist die Schnell-Photographie,  
und man ist in dem Besitz  
eines Bildes wie der Blitz!  
Doch die Firma zum „Prophet“  
besser noch die Kunst versteht,  
ob man lang, dünn oder dick,  
nimmt sie auf im Augenblick!  
Worauf aus der Camera  
gleich der schönsten Augus da,  
Sitzend, wie nach Waack bestellt,  
und das kostet wenig Geld!

Herrn-Paletots fr. v. M.	8,00	jezt M.	6,50 an.
Herrn-Paletots	11,00	„	9,00
Herrn-Anzüge	9,00	„	7,00
Herrn-Anzüge	14,00	„	11,50
Jack- u. Gesellschafts- Anzüge	25,00	„	20,00
Wäcker, Havelock, Schwaloffs mit u. ohne Pelzlinie	13,00	„	10,50
Herrn-Hosen	2,00	„	1,50
Herrn-Jaquets u. Joppen	6,00	„	4,75
Jüngl.-Anzüge u. Paletots	6,75	„	5,25
Knab.-Anzüge u. Paletots	2,50	„	2,00
Einzeln Knaben-Hosen, Einzelne Westen, Reinen- und Wäcker-Sachen zu Herstellungspreisen, so lange der Vorrath reicht.			

**Größtes und billigstes Kaufhaus  
für Herren- und Knaben-Garderobe.  
„Zum Prophet“,**  
Inhaber Fritz Zeige,  
24, i. Wilsdruffe v. Straße 24, i.  
vis-à-vis Hotel de France.

**Maschinenöl, bestes,**

bei 5 Pfd. à 25 Pfg.  
**Galizienstein**  
zum Weizenälchen  
bei 5 Pfd. à 25 Pfg.  
**Karl Jähnichen, Herzogswalde.**

empfehle  
Eine Wittwe oder älteres Mädchen Ende 20er bis Anfang  
30er Jahren, welche einen einfachen Haushalt zu führen hat,  
wird für sofort oder später gesucht. Zu erfahren in der  
Exp. d. Blattes.



# 100 Mark — Pf.

Schreibe: **Einhundert Mark Belohnung** zahlen wir anterezeichneten Jagdbesitzer resp. Jagdpächter demjenigen, welcher **Wildddieberei** auf unserm Jagdrevieren so zur Anzeige bringt, daß eine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

- B. Stange**, Revier Neufkirchen und Steinbach.  
**M. Berthold**, Revier Oberreinsberg und Dittmannsdorf.  
**L. Berthold**, Revier Niederreinsberg.  
**J. B. O. von Schönberg Ed. Rühle**, Revier Rittergut Niederreinsberg.  
**Dr. Calberla**, Revier Rittergut und Gemeindefur Hirschfeld.  
**K. Hultsch**, Revier Rittergut Bieberstein und der Gemeinden Bieberstein, Burkersdorf, Hohentanne und Rothensucht.  
**R. Wunderling**, Revier Rittergut Neufkirchen.  
**M. Wackwitz**, Revier Dittmannsdorf.  
**B. Hempel**, Revier Mohorn.  
**H. Richter**, Revier Mohorn.  
**Oscar Müller**, Revier Helbigsdorf.  
**Kluge**, Revier Rittergut Steinbach.  
**O. Horst**, Revier Deutschensdorf, Elgersdorf und Merchenthal.  
**G. Andra**, Revier Limbach, Birkenhain und Braunsdorf.  
**M. Lessing**, Revier Nieder-Marbach.  
**Curt Brendel**, Revier Rittergut Oberschaar.

## Friedrich Müller, Maschinenfabrik Pötschappel,

empfehlte sich zur Uebernahme aller in das Maschinenfach einschlagenden Arbeiten bei promptester und billigster Bedienung.

## Meißner General-Anzeiger.

### Frischen Schellfisch,

Pfd. 25 Pfg.

Eduard Wehner.

empfehlte

Beim bevorstehenden **Quartalswechsel** hält sich zur Beforgung von Zeitschriften, als:

### Modzezeitungen,

Die Gartenlaube.

Schorers Familienblatt,

Das Buch für Alle,

Ueber Land und Meer etc.,

sowie Romane in 10 Pfg. Hefen

empfohlen und bittet bei Bedarf um gütige Beachtung

R. H. Siegel,

gegenüber der Schule.

## Paul Knappe

Schneidermeister

Wilsdruff, Dresdnerstrasse 194

empfehlte seine Leiden in größter Auswahl eingetroffenen

### Neuheiten

in Stoffen für die Herbst- und Winter-Saison einem geehrten Publikum von hier und Umgegend.

Bei Anfertigung von Garderobe von Garantie des besten Suges wie immer prompte, solide und preiswerthe Bedienung zusichernd.

## Kola-Chocolade u. Cacao

von Wilhelm Felsche - Leipzig.

Vanille, 3 Schoten

im Glas fest verschlossen 50 Pfg.

Chines. Thee's, ff. Knall- u. Dessert-

bonbons, ff. Pralines.

Spar-Automaten,

Füllung dazu à Packet 35 Pfg.

## A. Rossberg,

Conditor, Caffee- und Weinstuba.

Selbstgefertigte

## echte Eiermudeln

1. Sorte à Pfd. 80 Pfg., 2. Sorte à Pfd. 50 Pfg.

empfehlte Richard Ebert.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

25 Schod

## gute Tischlerbretter,

Kiefer, 2 und 2 1/2 Cim. stark, hat preiswürdig abzugeben

die Holzhandlung von Robert Kühner

in Förtbergersdorf.

2 Tischler,

gute Arbeiter, werden sofort gesucht. O. Schönig.

## Ländl. Bezirks Schuhmacher-Innung

zu Piskowitz b. Taubenheim.

Nächstes Michaelis-Quartal findet nach Innungs-

Beschluß Montag, d. 2. Oktober Nachm. 1/3 Uhr

im Kaiser-Garten zu Eßau a. d. Elbe statt.

Tagesordnung:

1., Bericht über den Verbandsstag, welcher den 13.—15.

Aug. in Dresden getagt.

2., Innungs-Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

Göhne, Obermeister.

NB. Berufsgenossen, welche einer Innung noch nicht beigetreten, werden hierzu freundlichst eingeladen. D. O.

## Meißner General-Anzeiger.

Neue

## Preisselbeeren

in Zucker gesotten

empfehlte Th. Ritthausen.

## Als Hausschlächter

empfehlte sich angelegentlichst Arthur Gast.

Neue verbesserte

## Kartoffelernte-Maschinen

(Graß Münster-System)

empfehlte

Bruno Grosse, Wilsdruff.

## Zum Schroten von Mais,

sowie jedem Gemengschrotes empfehlte sich bei schnellster Be-

dienung Herrn. Reger, Dampfmühle Sachsdorf.

## Schießhaus.

Sonntag, den 1. Oktober

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet E. Schumann.

## Eindenschlößchen.

Sonntag, den 1. Oktober von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet E. Horn.

## Gasthof zu Blankenstein.

Sonntag, den 1. Oktober

öffentliche Ballmusik,

wozu ergebenst einladet F. Andra.

## Gasthof zum Erbgericht in Röhrsdorf.

Sonntag, den 1. Oktober

## Guter Montag,

mit Ballmusik,

wozu freundlichst einladet Schüler.

## Gasthof Limbach.

Sonntag, den 1. Oktober

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet E. Thiele.

## Gasthof Weistropp.

Sonntag, den 1. Oktober von 4 Uhr an

## öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet R. Branzke.

## Gasthof Zanneberg.

Freitag, den 29. September und Sonntag, den 1. Oktober

## Guter Montag mit Ballmusik,

wozu nur hierdurch freundlichst einladet H. Schubert.

## Gasthof Rothschönberg.

Heute Freitag, den 29. September und Sonntag, den 1.

Oktober ladet zum

## Guten Montag

mit starkbesetzter Ballmusik

ganz ergebenst ein Eduard Richter.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben unvergesslichen

Gatten, Balers und Schwiegervaters,

## Johann Gottfried Richter,

fühlen wir uns gedrungen allen lieben Verwandten, Freunden

und Nachbarn für herrlichen Blumenschmuck sowie der Schuh-

macher-Innung für freiwilliges Tragen, auch Herrn Pastor

Ricker für seine trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten

Dank auszusprechen.

Die trauernde Familie Richter.

## Hotel goldner Löwe.

Heute Freitag, den 29. September ladet zu seinem

## Abchieds-Konzert

die geehrten Bewohner Wilsdruffs und Umgegend freundlichst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch.

Adolf Zahn, Stadtmusikdirektor.

Anfang 1/8 Uhr.

Entree 30 Pf.

## Dem Konzert folgt Ball

nur für die Konzertbesucher.

Königlich Sächsischer

## Militärverein

für Wilsdruff und Umgegend.

Die Feier unseres diesjährigen **Stiftungsfestes** findet nächsten **Sonntag**, als am 1. Oktober im **Saale** des **Hotels zum Adler** durch

## Concert und Ball

statt. **Alle Kameraden** sind mit **werthen Frauen** dazu freundlichst eingeladen. **Orden-, Ehren- und Vereinszeichen** bitten wir anzulegen.

Bezüglich der Einführung von **Gästen** verweisen wir auf den Nachtrag zu § 30 des Statutes vom 1. Mai 1886:

In **besonderen Ausnahmefällen** und vorzugsweise gegen die **Glieder der engeren Familie** der Kameraden soll Rücksicht genommen werden. Jeder Gast ist vorher **dem Vorstände** anzuzeigen.

Die verehrten **Frauen** unserer Kameraden werden **herzlichst gebeten**, durch **Blumengewinde**, insbesondere **Ranken**, dem Saale ein festliches Gepräge zu verleihen und ihre Gaben bis Sonntag Nachm. 3 Uhr dem Vergnügungsausschuß übermitteln zu wollen.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Der Vorstand.



## Turnverein.

Nächsten **Sonnabend**, d. 30. Sept.,

abends **punkt 8 Uhr**

## Generalversammlung

im **Rathskeller**,

wozu alle aktiven und passiven Mitglieder eingeladen werden.

Vorlage: Rechnungsabluß, Neuwahl des Turnrathes,

Wahl der Rechnungsprüfer, Berathung über

das Herbstschauturnen und Kränzchen, Ab- und

Anmeldungen, Auszahlung der Gewinne von

der Schützengemeinde Lotterie, u. s. w.

Der Turnrath.

## Oekonomia Wilsdruff.

Sonntag, den 8. Oktober

## Herbst-Ball

in dem vergrößerten Saal

des **Hotels zum weissen Adler**.

Eltern sowie Gäste durch Mitglieder eingeführt sind willkommen.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

## Gasthof Schmiedewalde.

Sonntag, den 1. Oktober

## Guter Montag,

wozu freundlichst einladet Vohland.

Für die aus Anlass unserer Vermählung uns von so vielen Seiten erwiesenen freundlichen Aufmerksamkeiten, insbesondere für den erhebenden Gesang der hochgeehrten Liedertafel, sagen wir hiermit unsern

herzlichsten, innigsten Dank.

Dr. phil. Max Herrmann

und Martha Herrmann

geb. Barth.

## Todesanzeige und Dank.

Am 23. September entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte, stets trauernde Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Johanne Christiane Friederike Ebert,

im Alter von 75 Jahren.

Nachdem die irdische Hülle zur Ruhe bestattet worden ist, drängt es uns allen Freunden, Verwandten, Bekannten und Nachbarn unsern herzlichsten, aufrichtigsten Dank auszusprechen für die vielen Beweise der Verehrung, Liebe und innigen Theilnahme, sowie für den reichlich gespendeten Blumenschmuck und das Geleite zur Ruhestätte. Herzinnigen Dank auch Herrn P. Striegler aus Förtbergersdorf für seine trostreiche Grabrede, sowie auch Herrn Kantor Krantz nebst den Schulkindern für die erhabenden Gesänge am Grabe.

Grumbach und Dresden, den 28. September 1893.

Die trauernden Hinterlassenen.

Redaktion, Druck und Verlag von D. A. Berger in Wilsdruff.

Hierzu ein zweites Blatt.